

HEV Luzern vor der Klimadebatte

Kantonsrat Das Hauptthema an der Januar-Session des Kantonsparlaments ist der regierungsrätliche Klima- und Energiebericht. Welche Haltung vertritt der HEV Luzern? Der «Hauseigentümer Luzern» befragte dazu Damian Hunkeler, Chef des Ressorts Politik beim HEV Luzern und FDP-Kantonsrat.

Interview Kurt Bischof

HAUSEIGENTÜMER LUZERN: Wo positioniert sich der HEV Luzern in der Klima- und Energiepolitik?

Damian Hunkeler: Wir haben in unserem Papier zur Klima- und Energiepolitik klar festgehalten, dass wir zur Energiewende und zu Netto Null im Jahr 2050 stehen.

Was tut der HEV Luzern dafür?

Vor rund 20 Jahren, längst vor der Diskussion über die Energiewende, haben wir die Notwendigkeit zum energetischen Handeln erkannt. Seither arbeiten wir mit der Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern und mit Firmen wie CKW, ewl oder Fischer



Damian Hunkeler, Chef Ressort Politik im Vorstand des HEV Luzern und Kantonsrat. BILD ZVG

Wärmetechnik AG zusammen. Wir informieren und motivieren Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer, ihre Heizungen klimafreundlich zu ersetzen. Wir dürfen feststellen, dass die grosse Mehrheit unserer Mitglieder handelt.

Im Gebäudebereich liegt also viel Potenzial?

Ja, aber wir wehren uns dagegen, dass nur der Gebäudebereich handeln muss. Alle Bereiche müssen ihre Beiträge leisten, damit wir das Ziel Netto Null erreichen werden.

Was erwarten Sie von der Debatte über den Klimabericht im Kantonsrat am 25. und 26. Januar 2022?

Der HEV Luzern kann den Bericht in grossen Teilen mittragen. Was wir in

der Vernehmlassung betont haben, gilt auch für die Beratung im Parlament: Zurückhaltung bei gesetzlichen Rahmenbedingungen mit Vorschriften und Fristen, sonst kann es kontraproduktiv werden.

«Ich hoffe auf eine sachliche und ideologiefreie Debatte.»

Damian Hunkeler

Mit welchen Gefühlen sehen Sie der Klimasession entgegen?

Ich hoffe auf eine sachliche und ideologiefreie Debatte. Das wichtige Thema Klima ist für parteipolitische Spielchen zu wichtig. Wir müssen den grösstmöglichen gemeinsamen Konsens über Parteigrenzen hinaus finden.

Goldvreneli

Generalversammlung
Gody Erni ist einer der drei Gewinner eines 20er Goldvrenelis, die unter den 2658 Teilnehmenden, welche an der schriftlichen Generalversammlung 2021 teilgenommen haben, ausgelost worden sind. Mit der Verlosung von drei Goldvrenelis wollte der Vorstand des HEV Luzern symbolisch Dankeschön sagen - für die Unterstützung und das Verständnis, was unter den aktuellen Bedingungen nicht selbstverständlich ist. sb



Gody Erni nimmt von HEV-Präsident Armin Hartmann das Goldvreneli entgegen. BILD ZVG

Erneuerbar heizen – aber wie?

Wärmeerzeugung Der Gebäudesektor verursacht 33 Prozent der CO₂-Emissionen. Immer noch gut 60 Prozent der Gebäude werden mit fossiler Energie beheizt. Auch wenn Hausbesitzer mit Vorgaben und Subventionen Richtung «erneuerbar heizen» gelenkt werden, sehen viele Eigentümer keinen Bedarf für Sanierungsmassnahmen. Dies muss sich ändern.

Martin Aue

In der Schweiz gibt es rund 260 000 Gebäude, die bisher noch nie energetisch saniert worden sind. Die Gebäude sind über 30 Jahre alt und rund 70 Prozent von ihnen werden mit fossilen Energieträgern beheizt. Entsprechend hoch ist der Energieverbrauch, ebenso das Potenzial zur Senkung des CO₂-Ausstosses. Die Studie «Energetische Erneuerung statt minimaler Instandhaltung» von Interface, die vom Bundesamt für Energie mitfinanziert wurde, hat untersucht, was die Eigentümerschaft von einer Sanierung abhält. Dabei stellt sich heraus, dass es sich bei den untersuchten Häusern tendenziell um Eigentümerinnen und Eigentümer im Pensionsalter handelt. Sie bezeichnen ihre Häuser als «gut in Schuss» und überlassen die Sanierung

lieber den nächsten Besitzern. Die energetischen Eigenschaften dieser Häuser aber liegen weit unter dem, was heute technisch möglich wäre. Die Umtriebe und der Schmutz während der Umbauzeit in einem bewohnten Haus tragen zusätzlich dazu bei, die Sanierungsabsicht zu dämpfen.

Heizungersatz fördern

Wir nicht saniert ist gemäss der Untersuchung nicht weniger für Umweltfragen sensibilisiert. Der eigene Beitrag, den man durch eine Sanierung leisten würde, wird aber als eher tief eingeschätzt. Somit kommt die Studie zum Schluss: Eine Konzentration der Bemühungen auf den Heizungersatz ist erfolgversprechender als der Versuch, die Eigentümerschaften für eine umfassende Sanierung der Gebäude



Das darf nicht mehr sein. Alte fossile Heizungen sind Gift für die Umwelt. BILD ZVG

Klimas. Die aktuellen Massnahmen im Gebäudebereich, insbesondere die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe und das Gebäudeprogramm, funktionieren gut.

Fossiles Heizen wird teurer

Per 2022 steigt die Abgabe auf Brennstoffe von 96 auf 120 Franken pro Tonne CO₂. Die Erhöhung erfolgt auf Grundlage des bestehenden Gesetzes und der bestehenden Verordnung. Weil das Zwischenziel einer Reduktion nicht erreicht wurde, kommt es zu der in der Verordnung vorgesehenen automatischen Erhöhung der Abgabe. Dadurch verteuert sich der Liter Heizöl um rund 6 Rappen. Alle Steuern, Abgaben und Förderungen haben das Ziel, den Heizungersatz zu beeinflussen. Dass dies funktioniert, ist offensichtlich. Vergleicht man die letzten 30 Jahre miteinander, zeigt sich klar, wohin der Trend geht: Wärmepumpen werden immer beliebter. Sie sind seit Längerem das am meisten verkaufte Heizungssystem. Hingegen wird von Heizöl-Systemen immer öfter abgesehen.

Heizen heute und in 10 Jahren

Zwei Informationsveranstaltungen für Besitzer von Ein- sowie Mehrfamilienhäusern und Interessierte.

- Dienstag, 8. 2. 2022, 19 - 21 Uhr, Hotel Sempachersee, Kantonsstr. 46, Nottwil
- Donnerstag, 10. 2. 2022, 19 - 21 Uhr, Gasthaus Löwen, Baselstr. 10, Dagmersellen

Umsetzung der Energiestrategie: Bundespolitik ist in Bewegung

Rita Kobler, Fachspezialistin Erneuerbare Energien beim Bundesamt für Energie (BFE)



Wie heizen wir in Zukunft?

Manuel Fischer, Unternehmer und Heizprofi, Fischer Wärmetechnik AG



Der Anlass ist kostenlos. Die Anmeldung ist erwünscht und wird empfohlen. Anmeldung auf www.heizprofi.ch oder 041 921 11 08.

zu motivieren. Mit erstgenanntem reduziert sich der CO₂-Ausstoss umgehend und massiv. Die Studie empfiehlt, die Förderbeiträge für den Heizungersatz zu erhöhen und die Eigentümerschaften älterer Gebäude gezielt anzusprechen, um sie für einen nicht-fossilen Ersatz zu gewinnen.

Erneuerbares Heizen rentabler

«Wenn über die ganze Betriebsdauer gerechnet wird, sind erneuerbare Heizungssysteme in den meisten Fällen günstiger als fossile», bestätigen Fachpersonen. Es geht aber nicht nur ums Geld: Mit einer nicht-fossilen Heizung handelt die Eigentümerschaft zu Gunsten des

Impressum



Verantwortlich Inhalt/Inserate:
Kurt Bischof, Vorstand HEV
kurt.bischof@bischofmeier.ch
041 914 70 10

Adressänderungen:
info@hev-luzern.ch

ANZEIGE

TRÄUMEN

TEL. 0800 99 00 77
WWW.FREGO.SWISS

STAUNEN



SONNEN- WETTER- SICHTSCHUTZ